Spitzberg in der Tschechoslowakei. Sie sind ähnlich entstanden wie die oft viele Quadratkilometer großen Hochmoore Norddeutschlands, Schwedens und Rußlands.

In allen diesen Gebieten begünstigen wie auf der Moosheide reiche Niederschläge die Bildung großer mit Moosen, insbesondere Torfmoosen (Sphagnum) bestandener Flächen. Deren Polster wachsen immer höher und bilden in der Mitte gewölbte Flächen, weil die von der Luft abgeschlossenen unteren Teile vertorfen und darum die oberen in langen Zeiträumen immer mehr in die Höhe wachsen müssen. Auch das natürliche Ende solcher Bildungen zeigt das neue Naturschutzgebiet. Zuletzt ragt die Mitte des Hochmoores über das

Abb. 1. **Moosheide. — Alter Torfstich**

Grundwasser hinaus und nimmt nun bei dem Mangel an Nahrungsstoffen des Torfbodens heideartigen Charakter an, so daß der Name Moosheide zugleich den Anfang und das Ende dieser Bildung bezeichnet.

Bei der Schilderung des jetzigen Zustandes können wir in der Hauptsache den genauen Aufzeichnungen der Pflanzenbestände der Moosheide durch Herrn Flößner, Olbernhau, folgen.

Die noch ursprünglichen Moorflächen im südwestlichen Teile zeigen neben Ebereschen, Birken, insbesondere Moorbirken (Betula pubescens) und Fichten stattliche, zum Teil leuchterartig geteilte Berg- oder Moorkiefern in der Form der Hakenkiefer (Pinus montana v. uncinata). Die Besenheide (Calluna vulgaris) bildet mit Trunkels-, Heidel- und Preißelbeere das Unterholz. Das Pfeifengras (Molinia coerulea), die Schlängelschmiele (Aira flexuosa) und

http://digital.slub-dresden.de/ppn32955460Z/159